



Bildung und Kultur

Leonardo da Vinci
Pilotprojekte



Beobachtungsinstrumente und partizipative Methoden zur Überprüfung der Einschätzungen und Wahrnehmungen von Mädchen und Jungen in der Gruppe

von Jens Krabel, Dissens e.V.

Mit diesen Beobachtungsinstrumenten und partizipativen Methoden haben Sie die Möglichkeit, bestimmte geschlechtsbezogene Verhaltensweisen von Mädchen und Jungen in Kindertageseinrichtungen zu beobachten und zu dokumentieren.

Die Beobachtungsinstrumente orientieren sich am „Fragebogen zur Einschätzung vergeschlechtlicher Verhaltensweisen und Interaktionen in Kindertageseinrichtungen“ Dieser Fragebogen ermöglicht Erzieher/innen auf ihren Arbeitsalltag zurückzublicken und ihre spontanen Einschätzungen zu den Mädchen und Jungen ihrer Gruppe aufzuschreiben. Anhand der hier vorliegenden Beobachtungsinstrumente und partizipative Methoden können Erzieher/innen ihre Einschätzungen nun überprüfen.

Selbstverständlich können Sie die Beobachtungsinstrumente und partizipative Methoden auch nutzen, ohne dass Sie vorher den Fragebogen bearbeitet haben.

Folgende Fragen können Sie im Folgenden eingehender analysieren:

- Halten sich Mädchen und Jungen bevorzugt in verschiedenen Bereichen der Gruppenräume auf?
- Bevorzugen Mädchen und Jungen unterschiedliche Spiele und Tätigkeiten?
- Drücken Mädchen und Jungen bestimmte Gefühle wie Wut, Trauer oder Freude unterschiedlich aus?
- Denken Sie, dass Mädchen wie Jungen gleichermaßen mit dem pädagogischen Angebot in der Kindertageseinrichtung zufrieden sind?
- Verweigern Kinder anderen Kindern unter ausdrücklichem Hinweis auf ihr Geschlecht die Teilnahme an einem Spiel?
- Ist für die Kinder Ihrer Gruppe das Thema „Mädchen- und Junge-Sein“ ein (Bildungs)Thema?

Beachten Sie bitte, dass die hier vorgestellten Beobachtungsinstrumente und partizipativen Methoden nur Vorschläge sind. Die Erfahrungen zeigen, dass Erzieher/innen, von der Vielzahl der vorgestellten Beobachtungsinstrumente und partizipativen Methoden überfordert sein können. Am besten Sie entscheiden sich erstmal nur dafür, einer einzigen Frage nachzugehen. Am besten bedienen Sie sich dann auch nur eines einzigen Beobachtungsbogens oder einer einzigen partizipativen Methode. Im weiteren Verlauf Ihrer geschlechterbewussten Arbeit könne Sie dann nach und nach weiter beobachten.

Die „Beobachtungsinstrumente und partizipativen Methoden zur Überprüfung der Einschätzungen und Wahrnehmungen von Mädchen und Jungen in der Gruppe“ ist ein zusätzliches Arbeitsmaterial des **Gender Loops - Praxisbuchs für eine geschlechterbewusste und –gerechte Kindertageseinrichtung**, herausgegeben von Krabel, Jens/Cremers, Michael (2008). Online verfügbar unter: www.genderloops.eu

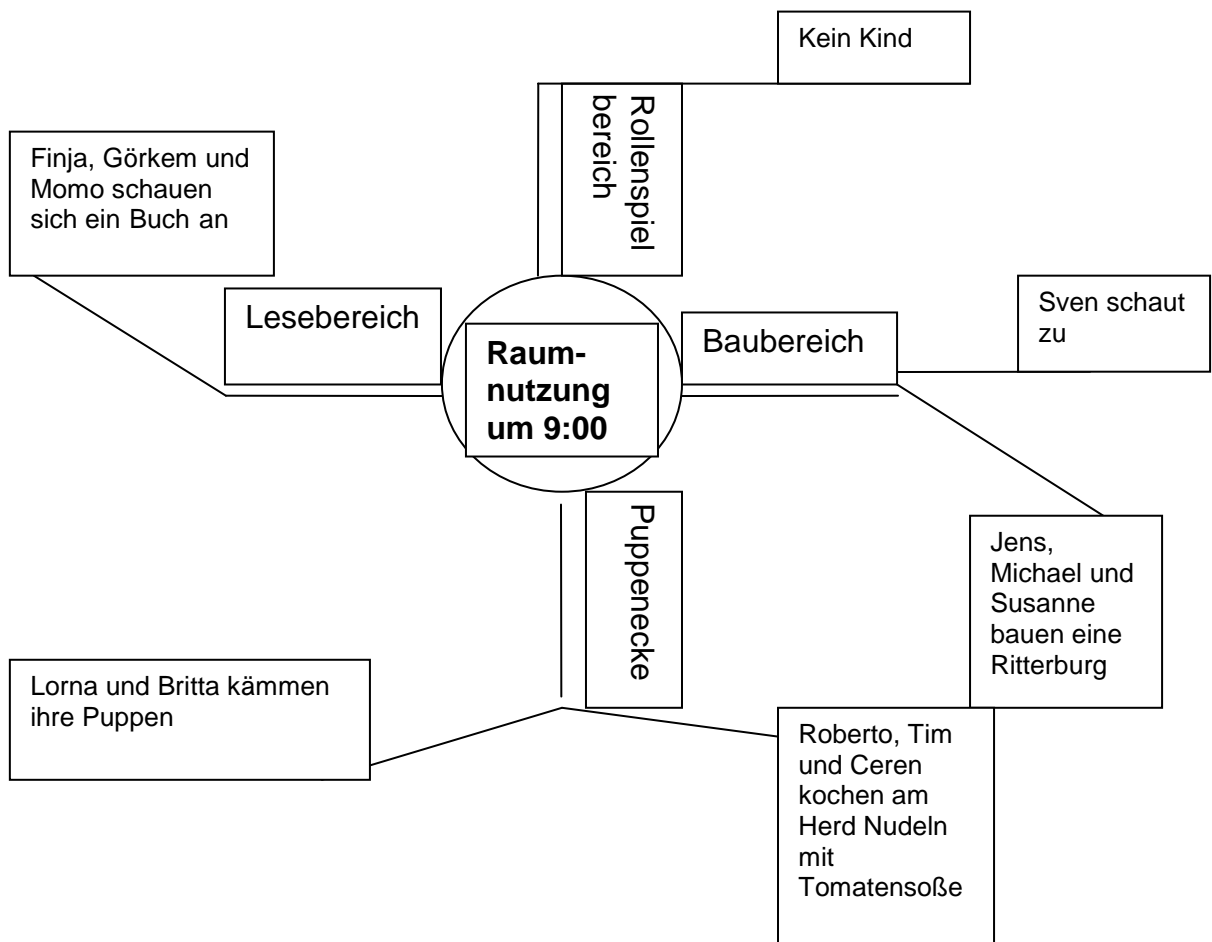
Die Beobachtungsinstrumente gehen teilweise auf die Ideen von Helga Demandewitz und Rainer Strätz zurück. Siehe Rainer Strätz/Helga Demandewitz (2005): Beobachten und Dokumentieren in Tageseinrichtungen für Kinder, Weinheim und Basel: Beltz Verlag
Einige Beschreibungen von Beobachtungsinstrumenten und Methoden enthalten weitere Literaturangaben.

1. „Halten sich Mädchen und Jungen bevorzugt in verschiedenen Bereichen der Gruppenräume auf?“

1.1. Beobachtungsinstrumente

1.1.1. Mind Map

In welchen Bereichen der Gruppenräume Mädchen und Jungen sich aufhalten, können Sie in das Beobachtungsschema einer Mind Map einzeichnen. Zu vorher festgelegten Zeitpunkten am Tag (beispielsweise jede Stunde oder alle zwei Stunden) tragen Sie dann in folgende, oder in eine Ihren Rahmenbedingungen angepasste Vorlage, die Kinder und ihre Aktivitäten ein.



1.1.2. Tabelle zur Beobachtung der Mädchen und Jungen

Die Bereiche, in denen sich Mädchen und Jungen aufhalten, können auch in eine zweidimensionale Tabelle eingetragen werden. In diesem Beispiel werden die Kinder in einem Zeitabstand von jeweils einer halben Stunde beobachtet.

Kinder Zeit- punkt	Wo befinden sich die Jungen	Wo befinden sich die Mädchen
9:15		
9:45		
10:15		
10:45		
11:15		

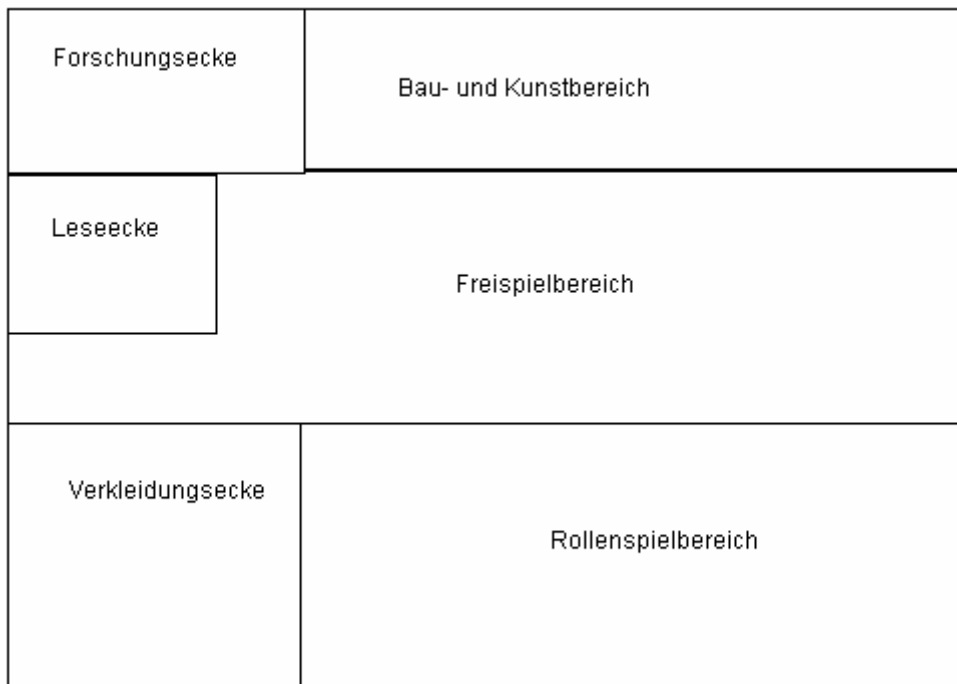
1.1.3. Häufigkeitstabelle

Mit diesem Beobachtungsbogen können Sie die Anzahl der Mädchen und Jungen immer zu einem festgelegten Zeitpunkt am Tag über einen längeren Zeitraum festhalten.

Beob.-tag \ Bereich	1	1	2	2	3	3	4	4	5	5	6	6	7	7	8	8	9	9	10	10
	J	M	J	M	J	M	J	M	J	M	J	M	J	M	J	M	J	M	J	M
Lesecke																				
Bauecke																				
Puppenecke																				
Rollenspielbereich																				
Garten																				

1.1.4. Raumskizze

Zeichnen Sie eine Skizze Ihrer Gruppenräume, vervielfältigen Sie die Skizze und tragen Sie zu vorher festgelegten Zeitpunkten ein, welche Mädchen und Jungen sich an welchen Orten aufhalten.



Beispiel einer Raumskizze

1.1.5. Tabelle zur Beobachtung einzelner Kinder

Folgende Tabelle bietet sich an, wenn Sie daran interessiert sind, Ihre Einschätzung zu überprüfen, ob bestimmte Mädchen und Jungen bevorzugte oder keine bevorzugten Bereiche in den Gruppenräumen haben.

Kind Zeitpunkt	Görkem	Tim	Ceren	Sabine
9:15				
9:45				
10:15				
10:45				
11:15				

1. 2. Partizipative Methoden – Partizipation von Kindern

Beziehen Sie die Perspektive der Kinder mit in Ihre Überprüfung mit. (Denn) die wissen auf ihre ganz eigene Art sehr gut, wo sie am liebsten spielen. So können Ihre eigenen Beobachtungen durch die Ergebnisse aus der Perspektive der Kinder ergänzt werden.

1. 2.1. Kinder fotografieren ihre Kindertageseinrichtung

Geben Sie den Kindern die Möglichkeit anhand folgender Leitfragen ihre Einrichtung zu fotografieren:

- An welchen Orten spielst du in der Einrichtung am liebsten?
- An welchen Orten der Einrichtung fühlst du dich wohl?
- An welchen Orten der Einrichtung spielst du nicht gerne?
- An welchen Orten der Einrichtung fühlst du dich nicht wohl?

Notieren Sie sich bei der Fotoaktion die Namen der Kinder und ihre Motive. Dies erlaubt Ihnen eine nachträgliche Fotoauswertung nach Geschlecht.

1. 2.2. Kinder markieren ihre Kindertageseinrichtung mit Klebepunkten

Anstatt zu fotografieren, können die Kinder ihre Lieblingsspielorte oder ihre Wohlfühlorte mit bunten Klebepunkten markieren.

Schicken Sie die Kinder mit den obigen Leitfragen auf Markierungstour. Wenn Sie von den Orten, die die Mädchen und Jungen bekleben, Fotos machen, erleichtert Ihnen das die nachträgliche Auswertung nach Geschlecht.

1.2.3. Kinder befragen andere Kinder mit Tonaufnahmegeräten

Lassen Sie anhand ausgewählter Themen die Kinder Ihrer Gruppe sich gegenseitig Fragen stellen und mit Tonaufnahmegeräten aufnehmen (Sie können den Kindern Ihrer Gruppe auch die Möglichkeit geben, andere Kinder aus der Einrichtung zu interviewen). Neben den oben aufgeführten Fragen können weitere Fragen sein:

- Was macht dir in der Kita am meisten Spaß?
- Was ärgert dich in der Kita am meisten?
- Was würdest du in der Kita am liebsten verändern?

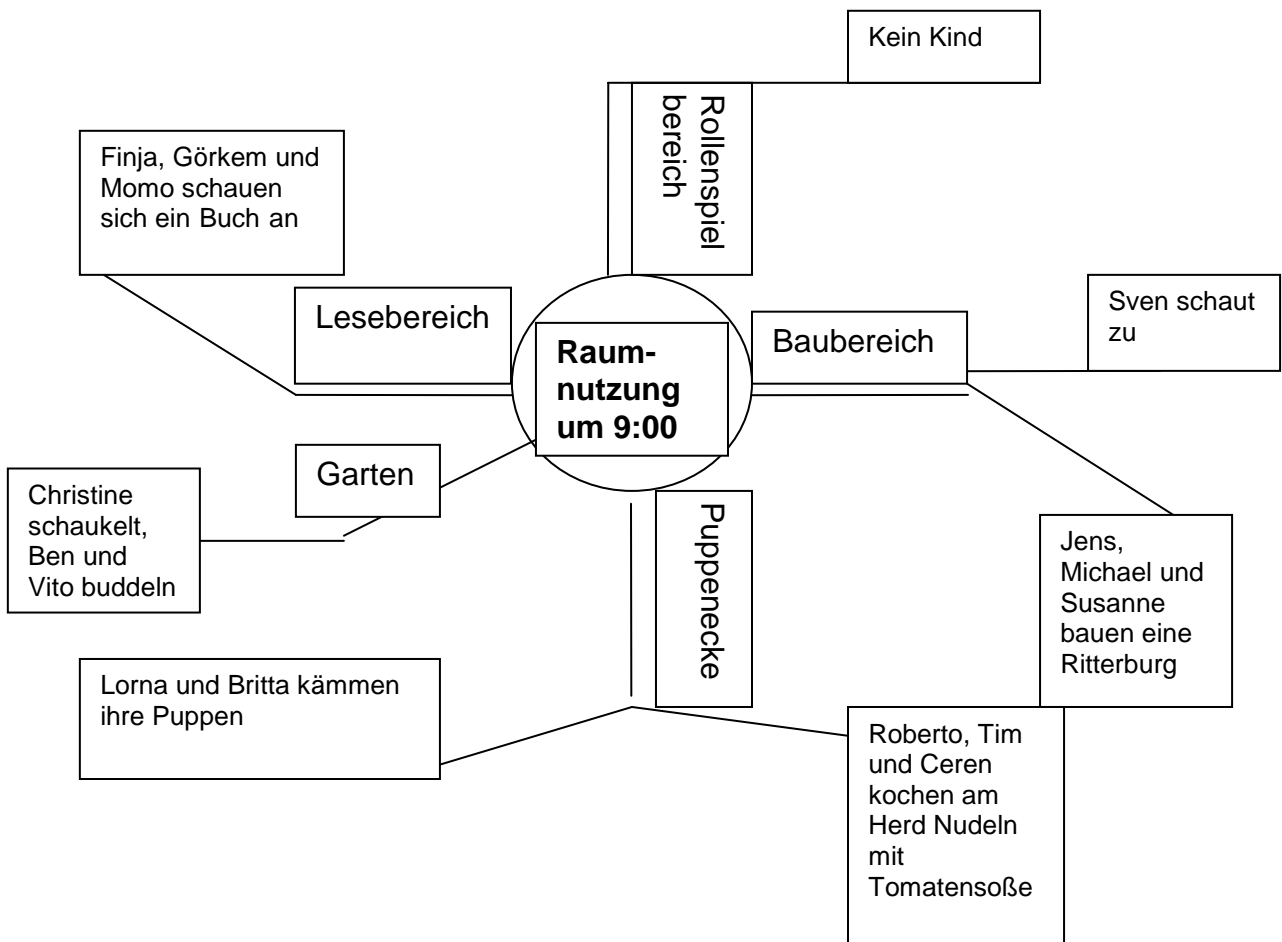
Die Antworten können als Zeichnungen auf ein Plakat gemalt und aufgehängt werden. So können die Antworten immer wieder als Gesprächsanlässe dienen.

2. Bevorzugen Mädchen und Jungen unterschiedliche Spiele/Tätigkeiten?

2.1. Beobachtungsinstrumente

2.1.1. Mind Map

Welche Spiele/Tätigkeiten Mädchen und Jungen bevorzugen, können Sie in das Beobachtungsschema einer Mind Map einzeichnen. Zu vorher festgelegten Zeitpunkten am Tag (beispielsweise jede Stunde oder alle zwei Stunden) tragen Sie dann in folgende, oder in eine Ihren Rahmenbedingungen angepasste Vorlage, die Kinder und ihre Aktivitäten ein.



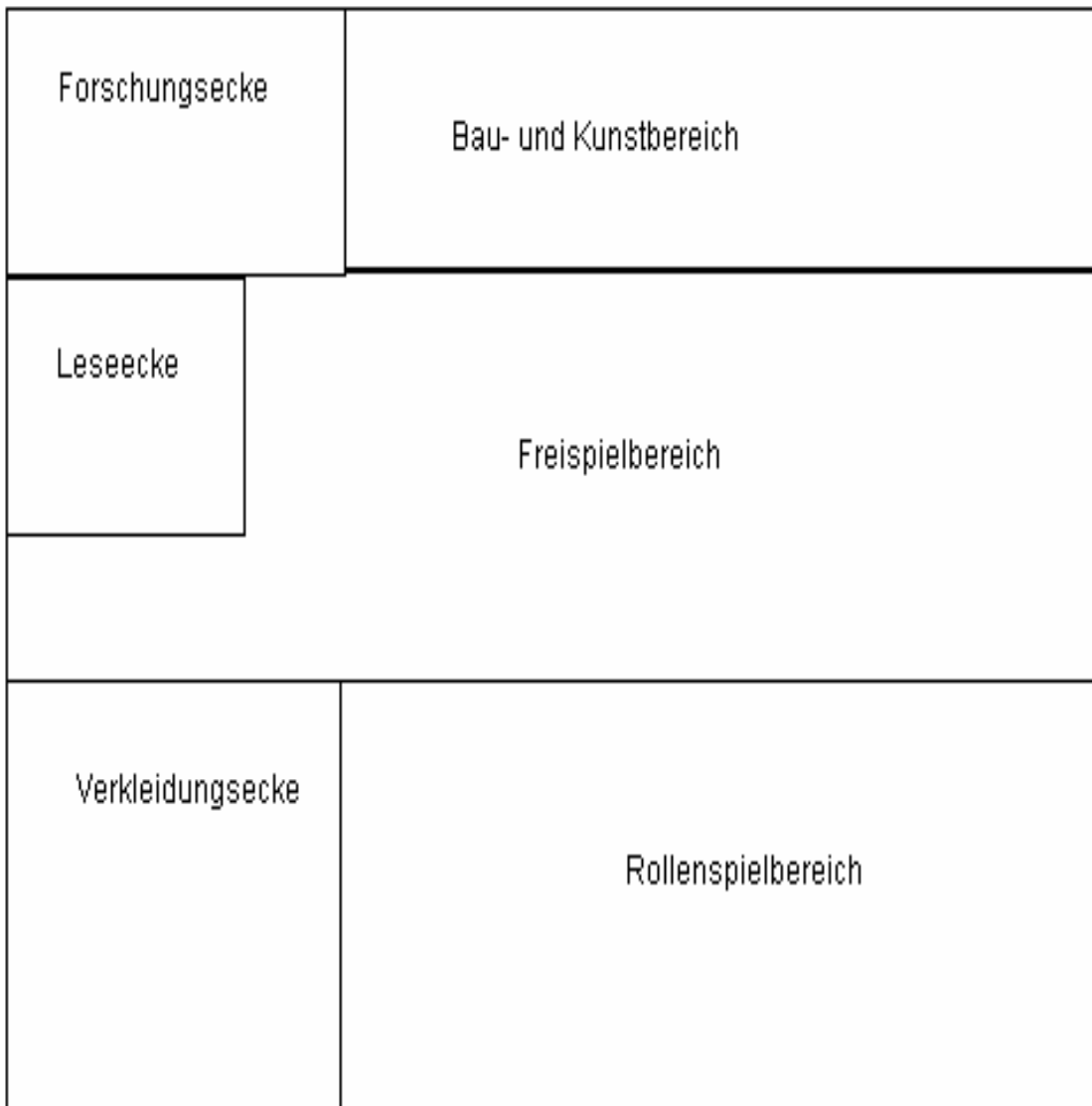
2.1.2. Tabelle zur Beobachtung der Mädchen und Jungen

Mit welchen Spielen/Aktivitäten, sich die Mädchen und Jungen beschäftigen, können Sie in eine zweidimensionale Tabelle eintragen. In diesem Beispiel werden die Kinder in einem Zeitabstand von jeweils einer halben Stunde beobachtet.

Kinder Zeit- punkt	Mit welchen Spielen/Aktivitäten beschäftigen sich die Jungen?	Mit welchen Spielen/Aktivitäten beschäftigen sich die Mädchen?
9:15		
9:45		
10:15		
10:45		
11:15		

2.1.3. Raumskizze

Zeichnen Sie eine Skizze Ihrer Gruppenräume, vervielfältigen Sie die Skizze und tragen Sie zu vorher festgelegten Zeitpunkten ein, welche Mädchen und Jungen sich an welchen Orten aufhalten und mit welchen Spielen/Aktivitäten sie sich beschäftigen.



Beispiel einer Raumskizze

2.1.4. Tabelle zur Beobachtung einzelner Kinder

Folgende Tabelle bietet sich an, wenn Sie daran interessiert sind, Ihre Einschätzung zu überprüfen, ob bestimmte Mädchen und Jungen bevorzugte oder keine bevorzugten Spiele/Aktivitäten haben.

Kind Zeitpunkt	Görkem beschäftigt sich mit...	Tim beschäftigt sich mit...	Ceren beschäftigt sich mit...	Sabine beschäftigt sich mit...
9:15				
9:45				
10:15				
10:45				
11:15				

2. 2. Partizipative Methoden – Partizipation von Kindern

Beziehen Sie die Perspektive der Kinder mit in Ihre Überprüfung mit. (Denn) die wissen auf ihre ganz eigene Art sehr gut, wo sie am liebsten spielen. So können Ihre eigenen Beobachtungen durch die Ergebnisse aus der Perspektive der Kinder ergänzt werden.

2.2.1 Stimmungswand

Die Erzieher/innen malen am Ende jeder Woche auf ein Plakat Symbole, die für die Spiele und Aktivitäten der vergangenen Woche stehen. Hinter jedem Spielsymbol werden drei Felder aufgemalt, die jeweils mit einer Sonne, einer Wolke und einem Gewitter mit Regen und Blitzen symbolisiert sind. Die Kinder haben dann am letzten Tag der Woche die Möglichkeit die Spiele und Aktivitäten mit Klebepunkten zu bewerten, indem sie hinter jedem Spielsymbol einen Klebepunkt entweder auf die Sonne, die Wolke oder das Gewitter kleben. Die Sonne steht für: „dieses Spiel, diese Aktivität fand ich prima“, die Wolke steht für: „hat mir nur ein bisschen gefallen“ und das Gewitter steht für: „fand ich doof“.

(Idee aus: Sturzbecher, D./Großmann, H. (2003): Praxis der sozialen Partizipation im Vor- und Grundschulalter, München, Basel)

2.2.2. Kinder mit ihren Lieblingsspielen fotografieren

Fragen Sie die Kinder in regelmäßigen Abständen (evtl. alle drei Monate) nach ihren Lieblingsspielen in der Einrichtung.

Bitten Sie die Kinder, Ihnen entweder das aktuelle Lieblingsspiel zu bringen oder begleiten Sie das Kind an den Ort, an dem das Lieblingsspiel sich gerade befindet. Fotografieren Sie anschließend das Kind mit seinem jeweiligen Lieblingsspiel. Kleben Sie anschließend die Fotos auf ein Plakat und präsentieren es den Kindern und den Eltern oder nutzen Sie es für die Reflektion des Spielverhaltens Ihrer Kinder.

2.2.3. Kinder befragen andere Kinder mit Tonaufnahmegeräten

Lassen Sie anhand ausgewählter Themen die Kinder Ihrer Gruppe sich gegenseitig Fragen stellen und mit Tonaufnahmegeräten aufnehmen (Sie können den Kindern Ihrer Gruppe auch die Möglichkeit geben, andere Kinder aus der Einrichtung zu interviewen). Fragen könnten sein sein:

- Was macht dir in der Kita am meisten Spaß?
- Mit welchen Spielen spielst du gerade am liebsten?
- Was spielst du überhaupt nicht gerne?
- Welches Spiel würdest am liebsten noch für die Kita haben (kaufen)?

Die Antworten können als Zeichnungen auf ein Plakat gemalt und aufgehängt werden. So können die Antworten immer wieder als Gesprächsanlässe dienen.

3. Drücken Mädchen und Jungen bestimmte Gefühle wie Wut, Trauer oder Freude unterschiedlich aus?

3.1. Beobachtungsinstrumente

3.1.1. Gezielte Beobachtung einer Erzieherin/eines Erziehers

Eine Erzieherin/ein Erzieher wird über einen Zeitraum von zwei bis vier Wochen für eine halbe Stunde bis Stunde an zwei bis drei Tagen in der Woche freigestellt, um gezielt auf Gefühlsäußerungen von Kindern achten und sie dann dokumentieren zu können.

Versuchen Sie bei der Dokumentation, die Gefühlsäußerungen der Mädchen und Jungen möglichst wertfrei und beschreibend wiederzugeben.

Beteiligte Kinder	Situation (freie Schilderung) Was ist zu beobachten? Welche Situation führt zu der Gefühlsäußerung des Kindes, der Kinder?	Gefühlsäußerung(en) des Kindes, der Kinder

3.1.2. Noki – Notizen über Kinder

Das Noki dient dem einfachen, doch überschaubar angelegten Notieren spontaner Beobachtungen der Erzieherin/des Erziehers im Kita-Alltag.

Das Noki ist ein Notizbuch, in das Sie die Gefühlsäußerungen der Kinder und die Situationen, die sie hervorrufen, notieren können. Sie können das Bemerkte oder Beobachtete in wenigen Sätzen mit Zeit- und Ortsangabe zusammenfassen.

(Idee: Dorothee Jacobs (2006): Kreative Dokumentation. Dokumentationsmodelle für Kindertageseinrichtungen, Berlin – Düsseldorf – Mannheim)

3.2. Partizipative Methoden - Partizipation von Kindern

Beziehen Sie die Perspektive der Kinder mit in Ihre Überprüfung mit. (Denn) die wissen auf ihre ganz eigene Art sehr gut, wo sie am liebsten spielen. So können Ihre eigenen Beobachtungen durch die Ergebnisse aus der Perspektive der Kinder ergänzt werden

3.2.1. Mich macht traurig, ärgerlich, froh, wenn ...

Bei diesem Spiel können die Kinder erzählen, welche Ereignisse bei ihnen bestimmte Gefühle hervorrufen. Dafür haben die Kinder die Möglichkeit folgende Sätze weiterzuführen.

Mich macht es wütend, wenn ... (ich nicht alleine baden darf)
Mir geht es gut, wenn (Mama abends mit mir kuschelt)
Ich habe Angst, wenn ... (es dolle regnet)
Ich bin traurig, wenn ... (mir Olaf immer meine Puppe wegnimmt)

Hieraus können sich Gespräche über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Erlebnissen ergeben: „Haben andere Kinder auch Angst, wenn es dolle regnet?“ Weiterhin kann besprochen werden, wie die Kinder mit solchen Gefühlen umgehen oder welche anderen Möglichkeiten des Umgangs es damit geben könnte. Notieren Sie sich während des Spiels oder danach, welchen Umgang Mädchen und Jungen bei bestimmten Gefühlen zeigen. Gibt es bei bestimmten Kindergruppen geschlechtsbezogene Unterschiede?

(Idee aus: Sturzbecher, D./Großmann, H. (2003): Praxis der sozialen Partizipation im Vor- und Grundschulalter, München, Basel)

3.2.2. Wie ist Finja, wenn sie wütend ist?

Geben Sie einer Kindergruppe eine Situation vor, in der einem Kind etwas passiert und es daraufhin mit einem bestimmten Gefühl reagiert. Eine solche Situation wäre zum Beispiel: Moritz sitzt in der Puppenecke und zieht einer Puppe eine Hose an. Da kommt Tim, nimmt Moritz die Puppe weg und rennt mit ihr weg.

Fragen Sie nun die Kinder, wie sie glauben, dass Moritz sich fühlt und wie er ihrer Meinung nach reagiert. Nach einem Gespräch über die (vermuteten) Gefühle und Reaktionen von Moritz können Sie nun die Kindergruppe fragen, wie einzelne anwesende Kinder bei bestimmten Gefühlen reagieren.

Wie ist denn Finja (oder Max, etc), wenn sie wütend ist? Was macht sie dann? Nach und nach können so alle Kinder von den anderen gespiegelt werden, wie sie bestimmte Gefühle äußern.

Notieren Sie sich während des Spiels oder danach, welchen Umgang Mädchen und Jungen bei bestimmten Gefühlen zeigen. Gibt es bei bestimmten Kindergruppen geschlechtsbezogene Unterschiede?

4.2. Partizipative Methoden – Partizipation von Kindern

Beziehen Sie die Perspektive der Kinder mit in Ihre Überprüfung mit. (Denn) die wissen auf ihre ganz eigene Art sehr gut, wo sie am liebsten spielen. So können Ihre eigenen Beobachtungen durch die Ergebnisse aus der Perspektive der Kinder ergänzt werden

4.2.1 Stimmungswand

Die Erzieher/innen malen am Ende jeder Woche auf ein Plakat Symbole, die für die Spiele und Aktivitäten der vergangenen Woche stehen. Hinter jedem Spielsymbol werden drei Felder aufgemalt, die jeweils mit einer Sonne, einer Wolke und einem Gewitter mit Regen und Blitzen symbolisiert sind. Die Kinder haben dann am letzten Tag der Woche die Möglichkeit die Spiele und Aktivitäten mit Klebepunkten zu bewerten, indem sie hinter jedem Spielsymbol einen Klebepunkt entweder auf die Sonne, die Wolke oder das Gewitter kleben. Die Sonne steht für: „dieses Spiel, diese Aktivität fand ich prima“, die Wolke steht für: „hat mir nur ein bisschen gefallen“ und das Gewitter steht für: „fand ich doof“.

Notieren Sie sich währenddessen, welches Kind welches Spiel wie beurteilt hat. Gibt es geschlechtsbezogene Unterschiede?

(Idee aus: Sturzbecher, D./Großmann, H. (2003): Praxis der sozialen Partizipation im Vor- und Grundschulalter, München, Basel)

4.2.2. Wunschkrone

Wer die Wunschkrone auf dem Kopf hat, darf eine Idee oder einen Wunsch äußern und sie danach einem anderen Kind aufsetzen. Diese Methode ist unter anderem auch zum Erkunden von Vorschlägen für Gruppenaktivitäten oder Unternehmungen geeignet (z.B. „Ich wünsche mir einen Ausflug in den Wald“).

Notieren Sie sich währenddessen, welches Kind welche Wünsche äußert. Gibt es geschlechtsbezogene Unterschiede?

(Idee aus: Sturzbecher, D./Großmann, H. (2003): Praxis der sozialen Partizipation im Vor- und Grundschulalter, München, Basel)

4.2.3. Meckerstuhl

Der „Meckerstuhl“ ist mit der Vorgabe verbunden, dass nur Negatives geäußert werden darf. Das erleichtert Kinder, die eigene Unzufriedenheit zu äußern. Dabei können verschiedene Meckerstuhl-Regeln aufgestellt werden. So können sich die Kinder darauf einigen, dass ihre Äußerungen von den anderen nicht kommentiert werden dürfen.

Wenn Sie Hinweise dafür bekommen wollen, wie zufrieden Mädchen und Jungen mit dem pädagogischen Angebot sind, sollte sich das Meckern auf die pädagogischen Angebote der Erzieher/innen und die Spielmöglichkeiten beziehen (z.B. „Mir hat nicht gefallen, dass wir heute nicht in den Garten durften“).

(Idee aus: Sturzbecher, D./Großmann, H. (2003): Praxis der sozialen Partizipation im Vor- und Grundschulalter, München, Basel)

5. Verweigern Kinder anderen Kindern unter ausdrücklichem Hinweis auf ihr Geschlecht die Teilnahme an einem Spiel?

5. Beobachtungsinstrumente

5.1.1. Noki – Notizen über Kinder

Das Noki dient dem einfachen, doch überschaubar angelegten Notieren spontaner Beobachtungen der Erzieherin im Kita-Alltag.

Das Noki ist ein Notizbuch, in das Sie die oft beiläufigen Bemerkungen der Kinder, ihre geschlechtsbezogenen Äußerungen und Verbote notieren können. Sie können kleine Zitate der Kinder wiedergeben oder fassen das Bemerkte oder Beobachtete in wenigen Sätzen mit Zeit- und Ortsangabe zusammen.

Mit der Zeit werden Sie über eine Liste interessanter, spannender und aufschlussreicher Geschlechter-Äußerungen zum Thema, „das darfst (kannst) du nicht, weil du ein Mädchen/Junge bist“, verfügen. Dies wiederum ermöglicht Ihnen einen Einblick in die Geschlechterwelten und -vorstellungen ihrer Kinder (Idee: Dorothee Jacobs (2006): Kreative Dokumentation. Dokumentationsmodelle für Kindertageseinrichtungen, Berlin – Düsseldorf – Mannheim)

5.1.2. Gezielte Beobachtung einer Erzieherin/eines Erziehers

Eine Erzieherin/ein Erzieher wird über einen Zeitraum von zwei bis vier Wochen für eine halbe Stunde bis Stunde an zwei bis drei Tagen in der Woche freigestellt, um gezielt auf geschlechtsbezogene „Verbote“ achten und diese dann dokumentieren zu können.

Versuchen Sie bei der Dokumentation, die Äußerungen der Mädchen und Jungen möglichst wortwörtlich wiederzugeben.

Beteiligte Kinder	Situation (freie Schilderung)	Geschlechtsbezogenes „Verbot“

6. Ist für die Kinder Ihrer Gruppe das Thema „Mädchen- und Jungesein“ ein (Bildungs)Thema?

6. Beobachtungsinstrumente

6.1.1. Noki – Notizen über Kinder

Das Noki dient dem einfachen, doch überschaubar angelegten Notieren spontaner Beobachtungen der Erzieherin im Kita-Alltag.

Das Noki ist ein Notizbuch, in das Sie die oft beiläufigen Bemerkungen der Kinder, ihre Fragen und Gedanken zu ihren Geschlechterthemen notieren können. Sie können kleine Zitate der Kinder wiedergeben oder fassen das Bemerkte oder Beobachtete in wenigen Sätzen mit Zeit- und Ortsangabe zusammen.

Mit der Zeit werden Sie über eine Liste interessanter, spannender und aufschlussreicher Geschlechter-Äußerungen verfügen. Dies wiederum ermöglicht Ihnen einen Einblick in die Geschlechterwelten und -vorstellungen ihrer Kinder (aus: Dorothee Jacobs (2006): Kreative Dokumentation. Dokumentationsmodelle für Kindertageseinrichtungen, Berlin – Düsseldorf – Mannheim)

6.1.2. Gezielte Beobachtung einer Erzieherin/eines Erziehers

Eine Erzieherin/ein Erzieher wird über einen Zeitraum von zwei bis vier Wochen für eine halbe Stunde bis Stunde an zwei bis drei Tagen in der Woche freigestellt, um gezielt auf Äußerungen von Kindern zu Geschlechterthemen achten und diese dann dokumentieren zu können.

Versuchen Sie bei der Dokumentation die Äußerungen der Mädchen und Jungen möglichst wortwörtlich wiederzugeben.

Beteiligte Kinder	Situation (freie Schilderung)	Geschlechterthemen und -fragen